



# FORST & JAGD DIALOG – BISHERIGE AKTIVITÄTEN - ERGEBNISSE & IMPULSE

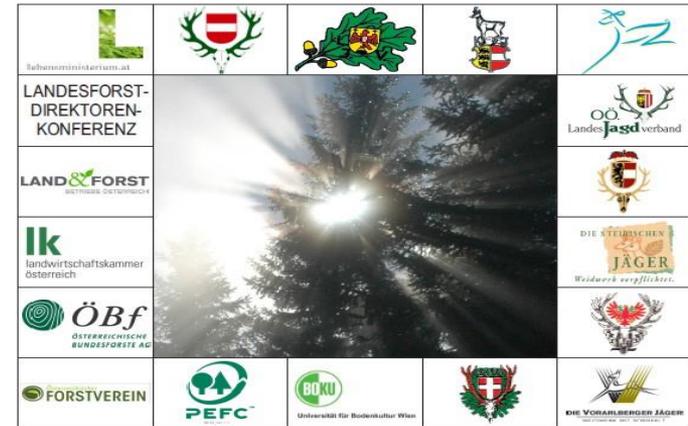
Bundesschutzwaldplattform 2018 21. / 22. VI. 2018  
SL-StV. MR DI Dr JOHANNES SCHIMA



 Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und Tourismus

**Mariazeller Erklärung**  
der Repräsentanten der Jagdverbände  
und der Forstwirtschaft  
in Österreich

Zur Schaffung ausgeglichener Wald-Wild-Verhältnisse wurde 2012 von den Landesjägermeistern und Vertretern der Österreichischen Forstwirtschaft mit der Unterzeichnung der Mariazeller Erklärung, der „Forst & Jagd - Dialog“ ins Leben gerufen.





Die Schutzfunktion unserer Wälder hat eine enorme volkswirtschaftliche Bedeutung.

1.000 Euro für die Erhaltung des Schutzwaldes können 146.000 Euro ersetzen, die für alternativ zu setzende technische Maßnahmen im Rahmen einer zum Beispiel massiven Lawinenverbauung mit Beton und Stahl nötig wären.



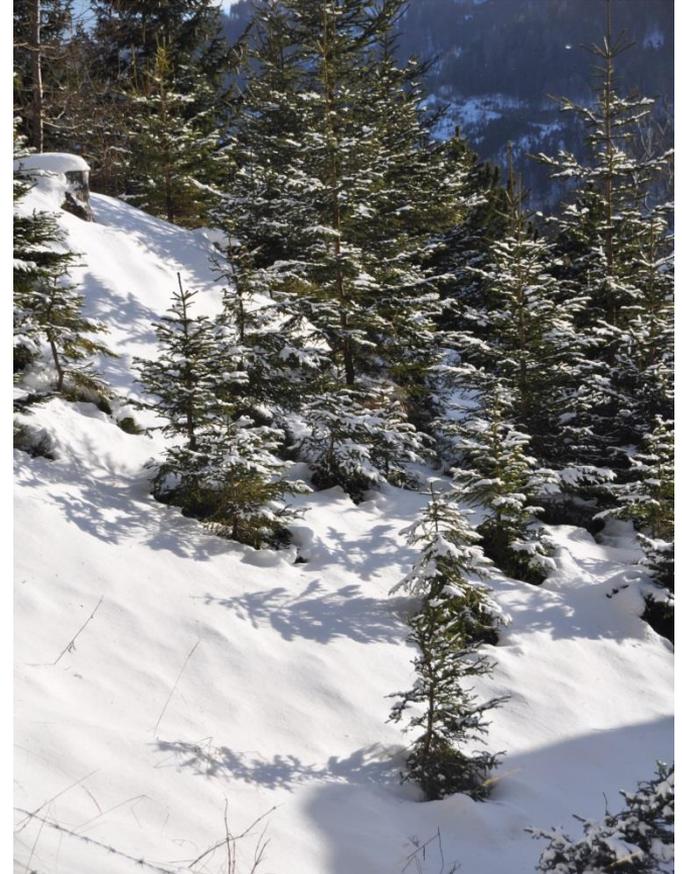


Nach den besorgniserregenden Berichten der vergangenen Jahre über das Ausmaß an Wildschäden in Österreichs Wäldern – auch in Schutzwäldern - stehen nun die Bemühungen auf jagdlicher und forstlicher Seite zur Minderung des Problems im Vordergrund.





Der Österreichische Rechnungshof hat bereits in mehreren Berichten eindringlich eingemahnt, die Wildstände mit den ökologischen Erfordernissen zur Aufrechterhaltung der Schutzfunktion der Wälder in Einklang zu bringen.



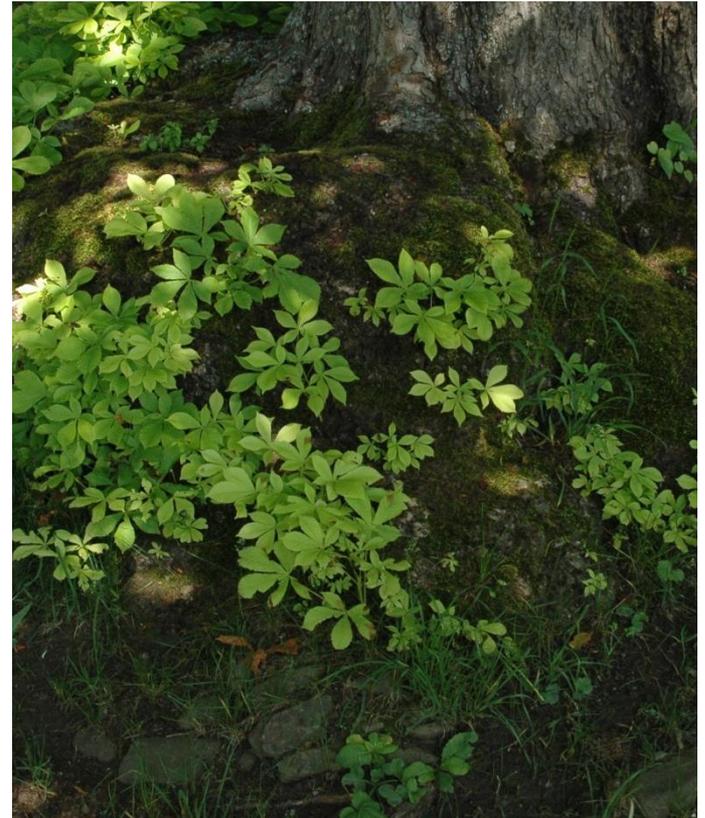


Bundes- und Landesdienststellen  
wurden vom Rechnungshof  
angehalten, diese  
Größenordnungen bei der  
Entwicklung ihrer Strategien und  
beim Vollzug entsprechend zu  
beherzigen.





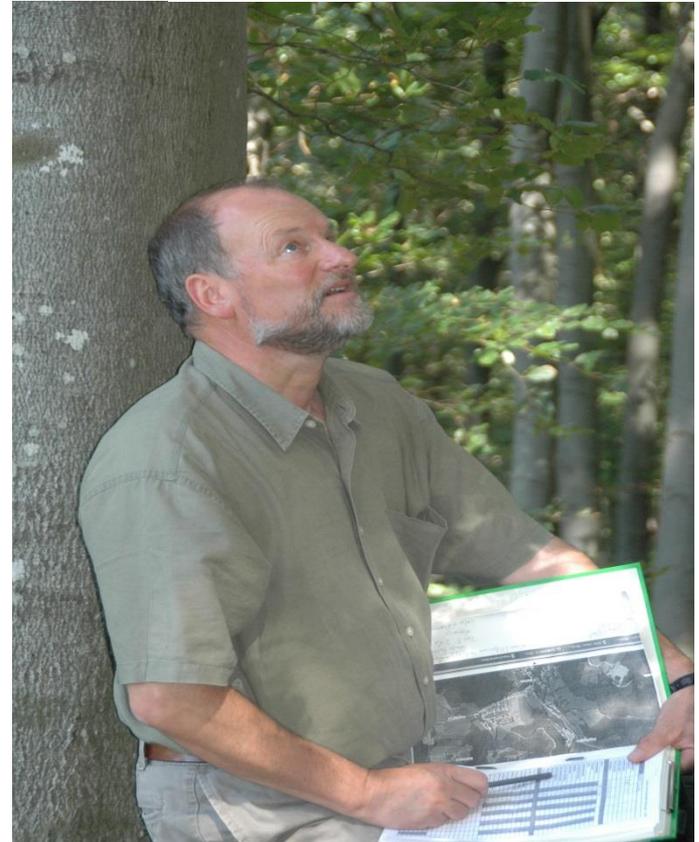
Das von Forstleuten im Einvernehmen mit der Jägerschaft gemeinsam entwickelte Wildeinflussmonitoring (WEM) belegt fachlich die Rechnungshofberichte - d.h. in vielen Waldgebieten im Bundesgebiet wird durch Verbiss-, Fege- und Schälsschäden die Schadensschwelle durch zu hohe Rot- und Rehwildbestände überschritten.





Die Ergebnisse der Österreichischen Waldinventur (ÖWI) belegen ebenfalls diese Beobachtungen, dass bei zu hoher Wilddichte der Wald in seiner natürlichen Entwicklung und Erneuerung stark eingeschränkt ist.

 Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und Tourismus





Diese Ausgangssituation lässt die Forstwirtschaft und die Jagdwirtschaft zusammenrücken mit dem Ziel, dort wo Wildschäden die Schadensschwelle überschreiten, ein ausgewogeneres Wald – Wildverhältnis zu schaffen.

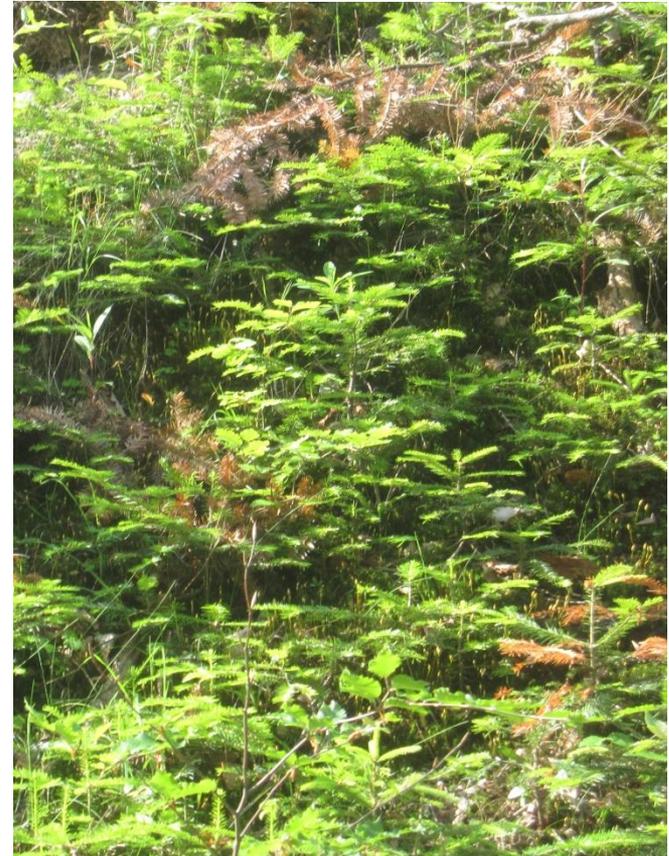
 Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und Tourismus





Eine Maßnahme dazu ist zum Beispiel den Bestand an Rot-, Reh- und Gamswild dem Waldstandort mit seinem natürlich vorhandenen Äsungsangebot anzupassen.

Hier kommen die seit Jahren praktizierten Naturverjüngungsverfahren mit individuenreichen Verjüngungen zum Tragen.





Ebenso zeigen die Jagdstatistiken eine insgesamt angespannte Situation. Die Abschussstatistik zeigt, dass heute allein bei den Hirschen rund ein Drittel mehr Stücke bejagt werden, als noch zu Beginn der 1990er Jahre.

Betrachtet man die Entwicklungen der Wildstände in Österreich über längere Zeiträume, dann wird sehr rasch klar, dass regulierende Maßnahmen unverzichtbar sind.

 Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und Tourismus

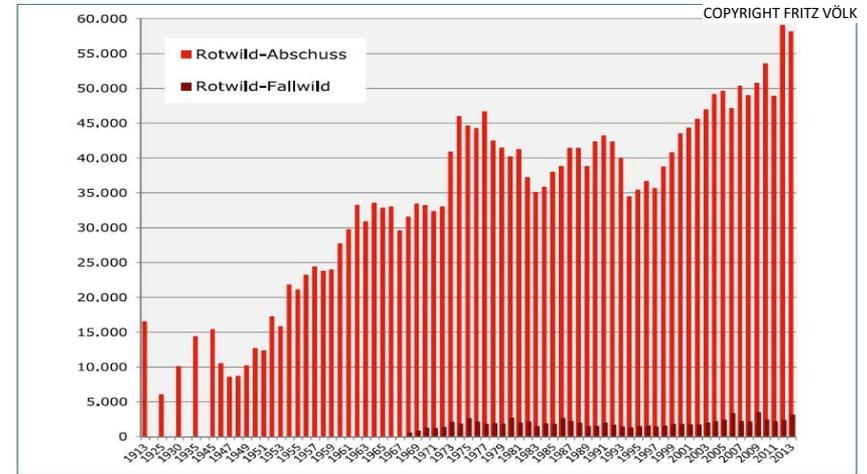


Abb. 1: Abschuss- und Fallwildzahlen für Österreich seit 1913



# HERAUSFORDERUNGEN

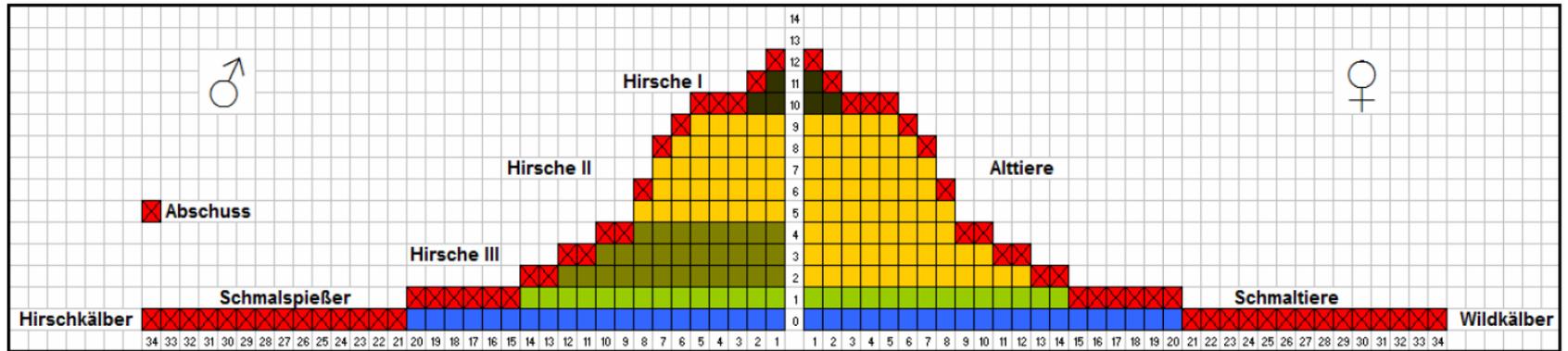


Abb.1: Frühjahrsrotwildbestand von 200 Stück (zuzügl. zu erwartende Kälber) mit einem GV von 1:1

Quelle: Harald Bretis



## HERAUSFORDERUNGEN

Wird nun theoretisch ein Geschlechterverhältnis so wie beim Lehrbuchbestand angenommen, dann wären 34 % jährlich zu entnehmen.

Bezogen auf die realen Abschusszahlen ergibt sich dann ein Rotwildbestand von ca 240.000

RH – Grenzwert von über 4 Stück Rotwild auf über 100 ha wird als kritisch eingestuft.

Rotwildlebensraum in Österreich?

Rechnerische großzügige Annahme von 3 Mio ha, ergibt maximale Sollzahl von 140.000 Stück.

Es zeigt sich, dass schon aufgrund dieser sehr vorsichtig getroffenen Annahmen der passende Rotwildbestand mindestens um 100 % überschritten wird.



Die auf politische Bezirke bezogenen  
Wildeinflussmonitoring (WEM) -  
Datenreihen lassen dort, wo gemeinsame  
Anstrengungen unternommen werden,  
erste Verbesserungen erkennen. Von der  
gewünschten Trendumkehr schon zu  
sprechen, wäre aber verfrüht.





Das WEM hat nach Abschluss seiner vierten Periode Ergebnisse geliefert, die vereinbarungsgemäß von Forst und Jagd gemeinsam interpretiert und analysiert wurden. Sie sind wichtige Grundlage für vertiefende und interdisziplinäre Gespräche auf Ebene Länder, Bezirke und Jagdreviere.

**Wilderflussmonitoring**

**Wilderflussmonitoring WEM**

- Ziel
- Rahmenbedingungen
- Bezugsfläche
- Beurteilung-WEM
- Interpretation Ergebnisse
- Landesweite Übersicht 2015
- Landesweite Übersicht 2012
- Beurteilungsschema
- Kontakt
- Impressum

### Wilderflussmonitoring

#### Einleitung

Um den Einfluss des Wildes auf die Waldverjüngung durch Verbiss und Verfügen von Jungpflanzen in den Bezirken aufgrund bundesweit einheitlich erhobener Daten einschätzen und auch die Entwicklung des Wilderflusses laufend beobachten zu können, erstellte eine Arbeitsgruppe von Mitarbeitern des Bundesforschungszentrums für Wald, Naturerfahrung und Landschaft (BFW) und der Landesforstdienste Oberösterreich, Steiermark und Tirol in den Jahren 2002 und 2003 ein Konzept für Datenerhebung und Auswertung des WEM. Zu Beginn des Jahres 2004 stimmten die Forstdirektoren und die Landesjägermeister der entwickelten Methode entsprechend der Vereinbarungen zu. Im Mai 2004 sandte das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) die Richtlinien mit dem Mindeststandard der Erhebung an die Länder aus, die Erhebungen begannen noch vor dem Sommer 2004 und dauerten bis Herbst 2006.

Der Bund finanzierte die Erhebung zu 60% mit einem Betrag von 90 je Prohefläche für 40 Proheflächen je Bezirk, 40% der Kosten trugen die Länder. Die Daten wurden durch die Länder erhoben, über Internet in eine BFW-Datenbank eingegeben und zentral am BFW ausgewertet.

(Titelbild: Österreichische Bundesforste)

# WEM 2013-15 – Ergebniskarte

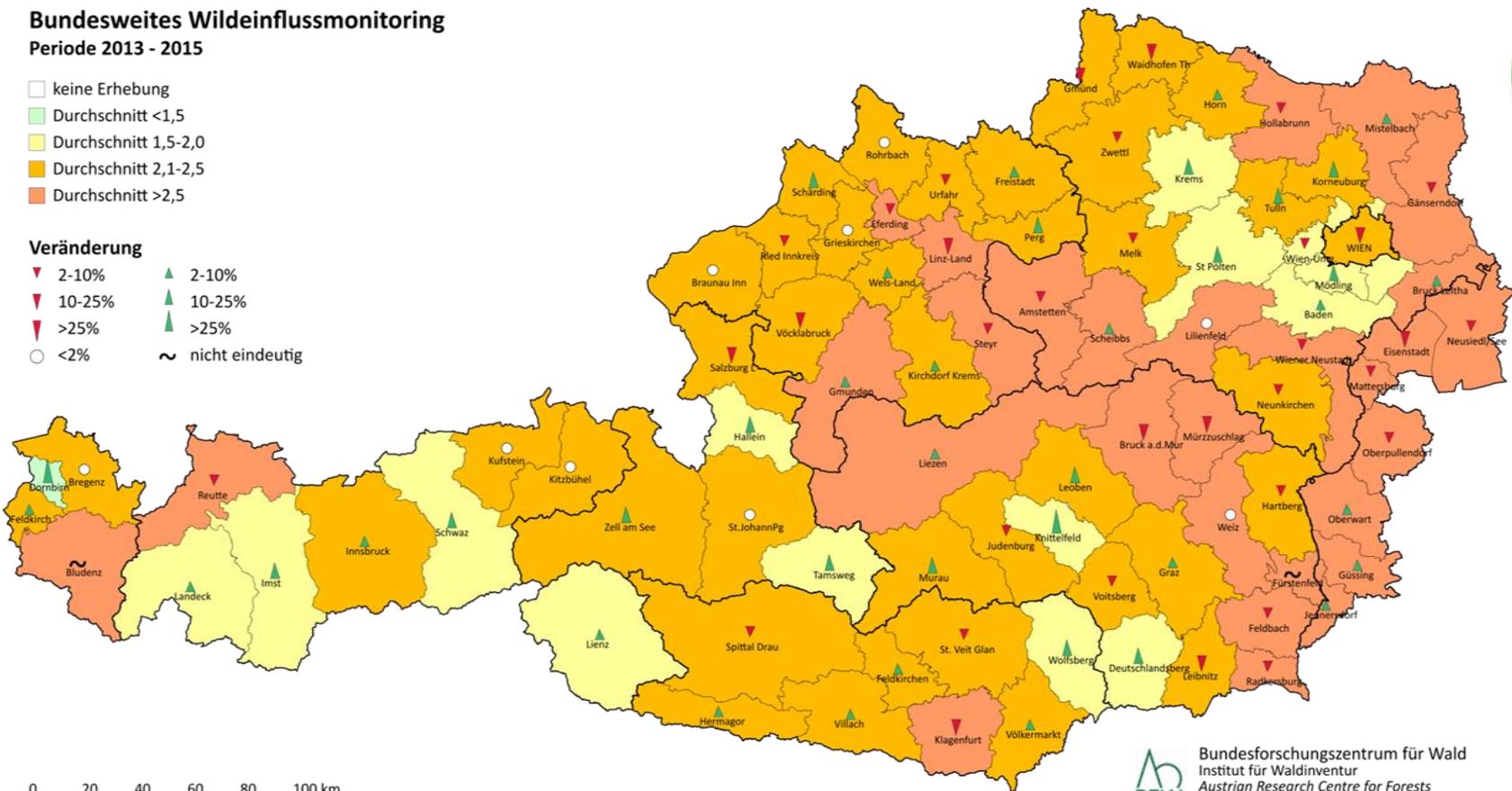
## Bundesweites Wildeinflussmonitoring

Periode 2013 - 2015

- keine Erhebung
- Durchschnitt <1,5
- Durchschnitt 1,5-2,0
- Durchschnitt 2,1-2,5
- Durchschnitt >2,5

### Veränderung

- 2-10%
- 10-25%
- >25%
- <2%
- 2-10%
- 10-25%
- >25%
- nicht eindeutig



Bundesforschungscenter für Wald  
 Institut für Waldinventur  
 Austrian Research Centre for Forests  
 Department of Forest Inventory

# Ergebnisse für Bezirke

## Interpretation

Negative Entwicklung: durchschnittlicher Wildeinfluss nimmt zu

Bezirk	Wildeinfluss %			Durchschnitt			Veränderung des Durchschnitts
	schwach	mittel	stark	1	2	3	
2004-06	18,4 %	10,5 %	71,1 %	2,53		●	
2007-09	13,2 %	10,5 %	76,3 %	2,63		●	0,11
2010-12	7,9 %	5,3 %	86,8 %	2,79		●	0,16
2013-15	2,3 %	0,0 %	97,7 %	2,95		●	0,17

Positive Entwicklung: durchschnittlicher Wildeinfluss nimmt ab

2004-06	17,5 %	2,5 %	80,0 %	2,63		●	
2007-09	26,8 %	7,3 %	65,9 %	2,39		●	-0,23
2010-12	40,5 %	2,4 %	57,1 %	2,17		●	-0,22
2013-15	54,8 %	2,4 %	42,9 %	1,88		●	-0,29

Gemeinsame Zielsetzung:

- Starke Wildeinflüsse zu minimieren
- Trendumkehr rasch und nachhaltig zu erreichen


Nr. 42 - 2016

## Praxisinformation



### Bundesweites Wildeinflussmonitoring 2004 – 2015

Periode 1 – 4

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



**Bundesforschungszentrum für Wald**  
Seckendorff-Gudent-Weg 8, 1131 Wien, Österreich  
<http://bfiw.ac.at>



Die 5. Periode läuft derzeit und ist für 2016 – 2018 vorgesehen. Die im Ministerium eingerichtete ARGE WEM beschäftigt sich derzeit mit der Evaluierung und Anpassung der gewonnenen Erkenntnisse.

 Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und Tourismus



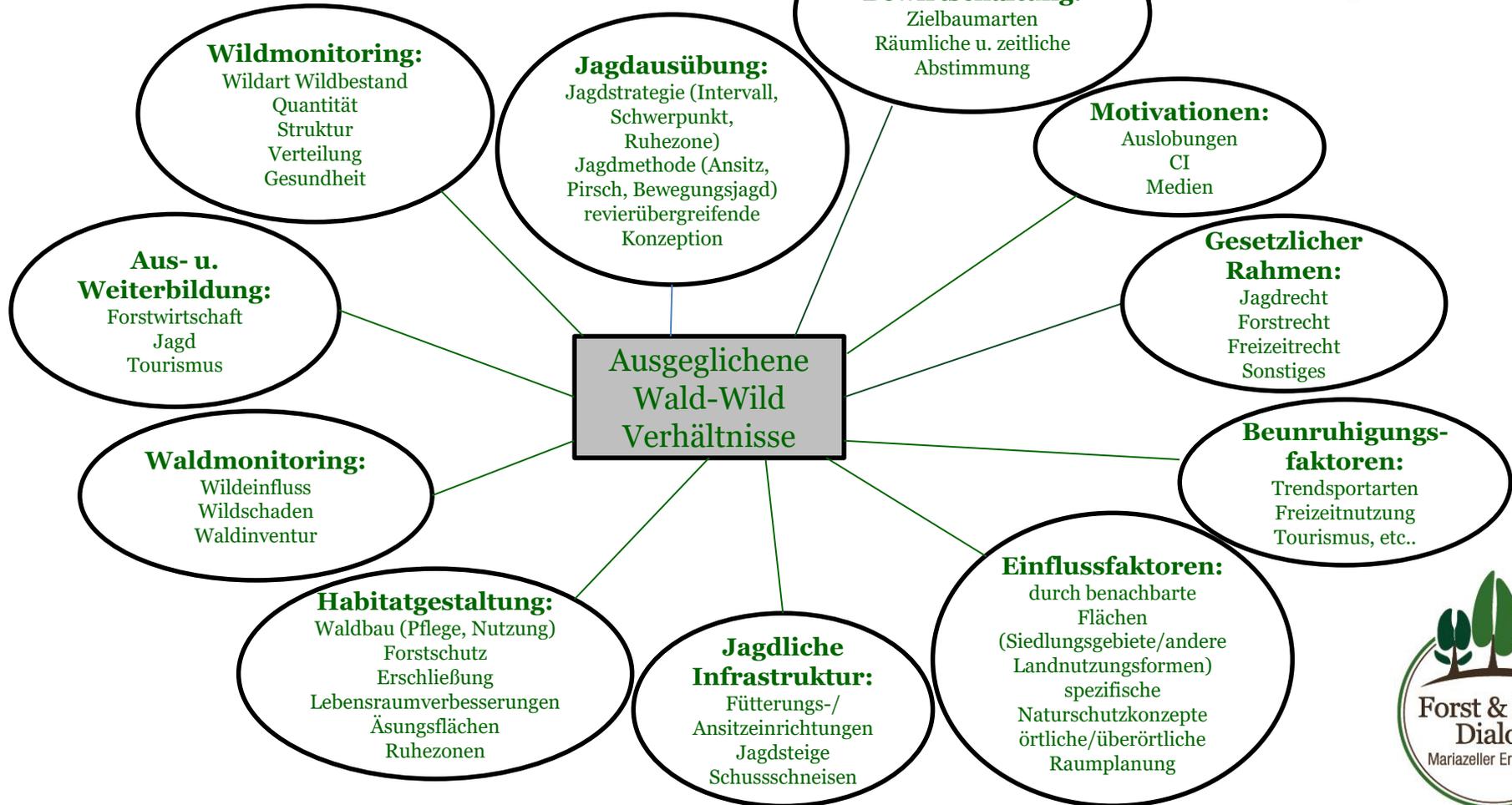
## Österreichisches Wildeinflussmonitoring

Hilfestellung für eine korrekte Interpretation von Ergebnissen des WEM



# „STELLSCHRAUBEN“

 Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und Tourismus





**HOMEPAGE**  
**www.forstjagddialog.at**  
**NEU IM INTERNET**

 Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und Tourismus

Mit der Homepage

[www.forstjagddialog.at](http://www.forstjagddialog.at)

wird kontinuierlich über die  
Arbeitsergebnisse informiert.



## Jagd und Natur.tv – 2 Beiträge





## UMSETZUNGSSCHRITTE

Mittlerweile liegt die 5. Jahresbilanz zur Mariazeller Erklärung vor.

Wie in den vorigen Jahresbilanzen, werden insbesondere die laufenden Novellierungen der Landesjagdgesetze bezugnehmend auf die Ziele des Forst & Jagd Dialogs weiter begleitet. Ein Erfahrungsaustausch betreffend den jagdgesetzlichen und relevanten forstrechtlichen Vollzug wurde in die Wege geleitet.

Hinsichtlich der Diskussion zur Jagdfreistellung wird ausdrücklich festgehalten, dass das Jagdrecht weiterhin strikt an das Grundeigentum gebunden bleibt und flächendeckend bestmöglich ausgeübt werden soll. Nur so wird sichergestellt, dass die vielfältigen Waldwirkungen erhalten werden können.



## UMSETZUNGSSCHRITTE

Die Ergebnisse von den drei Arbeitsgruppen im Rahmen des Forst & Jagd Dialogs

AG 1 „Landesjagdrecht“

AG 2 „Bewusstseinsbildung, Kommunikation, Motivation“

AG 3 „WEM/ÖWI – Ergebnisse und Lösungsansätze“

werden regelmäßig in „Jahresbilanzen zur Mariazeller Erklärung“ veröffentlicht.

Informationen: Homepage [www.forstjagddialog.at](http://www.forstjagddialog.at).



TEXT & FOTOS  
MAG.  
CHRISTOPHER  
BOCK

#### Daten & Fakten

- Exposition: Westen
- Seehöhe: 650-950 m
- Grundgestein: Kalk Dolomit
- Waldgesellschaft:  
Hauptbaumarten: Fichte, Buche, Mischbaumarten: Lärche, Bergahorn, Esche, Tanne (sehr vereinzelt).
- Struktur: Alle Altersklassen mit strukturierten Übergängen sind gut aufgeteilt vorhanden.
- Bodenoberfläche: steinig
- Geländeform: Mittel- und Oberhang
- Bodentyp: Rendzina
- Bodenart: Sand/Lehm
- Waldtyp: Waldmeister-Sanikeltyp im Mittelhang, Schneerosen-Leberblümchen im Oberhang.
- Erschließung: sehr gut



## Wald & Wild: Kein Widerspruch!

Die „Mariazeller Erklärung“<sup>2</sup> gilt als deutliches Signal für einen Schulterchluss zwischen den Landesjagdverbänden und der Forstwirtschaft in Österreich. Dass ihre Prinzipien funktionieren und Grundbesitzer und Jäger in der Praxis gut harmonieren können, zeigt ein Beispiel aus Oberösterreich.

O bwohl schon einige Jahre zuvor begonnen, bewirtschaftet die Familie Riedler in Scharnstein, Bezirk Gmunden, Oberösterreich, ihren Wald ganz im Zeichen der „Mariazeller Erklärung“. In diesem Vertrag, der 2012 gemeinsam von Vertretern der Forstwirtschaft und der Jagd für Wald und Wild ins Leben gerufen wurde, sollen österreichweit ausgeglichene wald- und wildökologische Verhältnisse erreicht werden (das WEIßWERK hat mehrfach berichtet – bitte QR-Code scannen).

Der land- und forstwirtschaftliche Vollerwerbsbetrieb der Familie Johann und Andrea Riedler in Scharnstein im Almtal verfügt über eine Gesamtfläche von 42 ha, davon fallen etwa 25 ha auf Wald. Dieser teilt sich wiederum in zwei Bereiche auf, wobei sich der hier vorgestellte Teil mit 19 ha im Süden von Scharnstein im „Tessenbachla“ befindet.

Johann Riedler stellte seinen Betrieb nach der Übernahme vor 15 Jahren auf Naturverjüngung um. Um dabei erfolgreich sein zu können, spielen nicht nur die Beziehung zu und das Wissen über den Wald eine Rolle, sondern auch die Größe der Fläche, auf der die Maßnahmen umgesetzt werden sowie natürlich auch die Wildbewirtschaftung, also die richtig durchge-

führte Jagd. Für Letzteres zeichnen Jagdleiter Hubert Lichtenwagner und JI-Stellv. Franz Bammer, beide Forstwirtschaftsmeister, im genossenschaftlichen Jagdgebiet Scharnstein verantwortlich.

Der Wald der Fam. Riedler befindet sich im Revier von Franz Bammer, der wildbiologisch versiert und nachhaltig jagt. Neben dem Wissen über wildökologische Zusammenhänge ist vor allem das Gespräch zwischen dem Grundbesitzer und dem Jäger ein wesentliches Instrument, damit das Wald-Wild-Gefüge funktioniert. Diese Vorgehensweise ist zwar kein Novum in Oberösterreich, doch muss man immer wieder darauf hinweisen, warum es gut funktioniert.

In diesem Revierteil werden im Jahr durchschnittlich 8 Stück Rehwild und 1 Stück Gamswild pro 100 ha erlegt. Robwild kommt als Wechselwild vor und wird als Randpopulation bejagt.

Auch die gute Erschließung des Waldes ist ein Grund dafür, dass diese Art der Bewirtschaftung funktioniert. „Licht“ heißt das Zauberwort, das allerdings wohl dosiert eingesetzt werden muss. Letztlich zählen aber auch Geschick und Gespür des Grundbesitzers für den Wald und das dort lebende Wild sowie das Verständnis des Jägers für die Forstwirtschaft!

Es werden laufend Artikel  
in die klassischen jagdlichen  
und forstlichen Medien gestellt

.....



...und Fachvorträge und Dialogforen, auch auf regionaler Ebene, gestaltet.

**Verbergungskünstler  
Schalenwild**

**Einladung**  
Seminar der Arbeitsgruppe 2  
zur Mariazeller Erklärung  
des Forst & Jagd Dialogs

**Was tun?**

22. Jänner 2016 | BFW-FAST Ort Gmunden

**Inhalt**

Hrvoje Štamenec

**Bundesweites  
Wildinfluenzmonitoring 2004-2015 -  
Bundes- und Landesergebnisse  
Periode 1-4** 5

Tabellen 1  
Wildinfluenzmonitoring 2004-2015,  
Bundes- und Landesergebnisse  
Periode 1-4 5

Tabellen 2-10  
WEM-Periode 1-4, 2004-2015,  
Biotopergebnisse

Burgenland	8
Kärnten	9
Niederösterreich	10/11
Oberösterreich	12/13
Salzburg	12
Steiermark	14/15
Tirol	16
Vorarlberg	17
Wien	17

**Bundesweit zusammengestellt in  
den Höhenklassen**

Burgenland	18
Kärnten	20
Niederösterreich	22
Oberösterreich	24
Salzburg	26
Steiermark	28
Tirol	30
Vorarlberg	32
Wien	34

Illustration: Foto 1977  
Wald: nachts regnet

**Impressum**

ISSN 1815-3895  
© November 2016  
Nachdruck nur nach vorheriger schriftlicher  
Zustimmung seitens des Herausgebers  
gestattet.  
Presserechtlich für den Inhalt  
verantwortlich:  
Peter Mayer  
Bundesforschungs- und Ausbildungs-  
zentrum für Wild, Naturgefahren und  
Landschaft (BFW)  
Geograph: Gudrun Wegl B.  
1131 Wien, Österreich  
Tel. +43 1 87828 0  
Fax +43 1 87828 1250  
http://www.bfw.at  
Autor: Helmut Schabertner  
Rechtliche: Christian Lechner  
Technische Umsetzung:  
Wolfram Konnerth  
Layout: Johanna Kofler  
Broschüre: BFW-Bibliothek  
Tel. +43 1 87828 12116  
E-Mail: bibliothek@bfw.gv.at

**Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und Tourismus**

**Neue Ergebnisse belegen die Bedeutung  
des Forst- und Jagd-Dialogs**

Im Rahmen des Forst- und Jagd-Dialogs haben die Spitzenvertreter der Jagd und der Forstwirtschaft gemeinsames Handeln auf Grundlage objektiver Daten vereinbart. „Die Österreichische Waldinventur (OWI) und das Wildinfluenzmonitoring (WEM) liefern Ergebnisse, die außer Streit stehen. Ihre Interpretation und die Vereinbarung adäquater Lösungsstrategien haben gemeinsam mit Augensatz und Realitätsnähe auf allen Ebenen zu erfolgen. Die Wissenschaft hat hierbei und auch bei weiteren Methodenerweiterungen entsprechend Hilfestellung zu geben“, so heißt es dazu in der 2012 unterzeichneten „Mariazeller Erklärung“.

Das fachlich vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) begleitete WEM liefert bereits seit dem Jahr 2004 österreichweit statistisch abgesicherte Daten über den Wildinfluenz auf die Waldverjüngung. Dieses Monitoring-System wurde vom Bundesforschungszentrum für Wald in enger Abstimmung mit den Landesforstdiensten und im Konsens mit der Jägerschaft entwickelt.

Das WEM beruht auf einer modernen, wissenschaftlich anerkannten Methode, die laufend evaluiert wird. Mit der heuer laufenden neuen Aufnahmeperiode werden entsprechende Adaptierungen vorgenommen, um die Aussagekraft noch weiter zu verbessern. Bei der Bewertung der Ergebnisse geht es nicht in erster Linie um Absolutwerte, sondern um die Darstellung von Entwicklungstrends auf Bezirksebene.

Die vorliegenden Ergebnisse der letzten Erhebungsperiode 2013 - 2015 zeigen:

- Generell weisen die Regionen mit vorwiegend Mischwäldern höheren Wildinfluenz auf als jene mit hauptsächlich Nadel- oder Buchenwäldern.
- Etwa die Hälfte der Bezirke weist eine Verbesserung auf. In mehr als einem Drittel der Bezirke ist der Wildinfluenz jedoch angestiegen. Nachhaltig wird sich die Situation aber erst verbessern, wenn der Wildinfluenz über mehrere Perioden deutlich sinkt anstatt hin und her zu schwanken.
- Nimmt man die Höhenentwicklung von Tanne und Eiche stellvertretend für die Mischbaumarten als Indikator für die Auswirkungen des Wildinfluenzes ergibt sich auch in der vierten WEM-Periode folgendes Bild:  
Tanne und Eiche kommen zwar in etwas über neun Zehnteln der Bezirke vor, Tanne konnte sich aber in 70 %, Eiche in 90 % der Bezirke ihres Vorkommens nicht oder kaum über 1,3 m hinaus entwickeln. Neben natürlichen Konkurrenzverhältnissen und waldbaulichen Behandlungen spielt dabei Verbiß eine wesentliche Rolle.

An einem bundesweit ausgeglichenen Verhältnis von Wald und Wild muss daher weiter intensiv gearbeitet werden.

Der Forst- und Jagd-Dialog empfiehlt mit seiner „Mariazeller Erklärung“ ergebnisverbindliche Gespräche auf allen Ebenen, damit bestehende Problemfelder klar angesprochen und gemeinsam Maßnahmenvorschläge erarbeitet und rasch umgesetzt werden.

Mit der nun vorliegenden Broschüre soll das gemeinsame Bemühen der Verantwortlichen auf allen Ebenen um ein ausgeglichenes Verhältnis von Wald und Wild weiterhin unterstützt werden.

Für die Arbeitsgruppe 2 des Forst- und Jagd-Dialogs

LJM DI Dr. Ferdinand Gorton  
Landesjägermeister  
von Kärnten

Univ.-Prof. DI Dr. Hubert Hasenauer  
Universität für Bodenkultur  
Leiter des Institutes für Waldbau



## KONKRETE UMSETZUNGSSCHRITTE

Die Arbeitsgruppe „Bewusstseinsbildung, Kommunikation, Motivation“ hat ein gemeinsames Logo für den Forst & Jagd Dialog entwickelt. Dieses ist Teil der Kommunikationsstrategie.

Fachartikel mit Themenrelevanz zur Mariazeller Erklärung werden den jagdlichen und forstlichen Printmedien angeboten. Staatspreisträger für vorbildhafte Waldbewirtschaftung mit guten Lösungskonzepten für ausgeglichene Wald – Wild Verhältnisse sollen in der Öffentlichkeit präsentiert werden.



## KONKRETE UMSETZUNGSSCHRITTE

Am Aufbau eines bundesweites ExpertenInnen-Netzwerks zu Forst & Jagd wird gearbeitet.

Die Schulungsunterlagen für Jagdkurse in den Bundesländern sind in Richtung Wald- und Wildökologie weiter zu entwickeln.

Ziel ist zudem, über Social Media mit Hilfe der digitale Medien und Technologien, sich untereinander auszutauschen und die Inhalte zum Forst & Jagd Dialog zur Information, Bewusstseinsbildung und Wissensaustausch anzubieten.



## KONKRETE UMSETZUNGSSCHRITTE

Die Arbeitsgruppe „WEM/ÖWI – Ergebnisse und Lösungsansätze“ hat wichtige bestehende Monitoring- und Bewertungsverfahren für Wildeinfluss/-schaden evaluiert und über Verbesserungsmöglichkeiten beraten.

Publikationen über geeignete Methoden zu Wildstandserhebungen sind in Arbeit.

Auch Fragen über die Zusammenhänge von Art und Höhe der Wildstände mit Wildeinfluss werden noch eingehender behandelt. Diese Resultate geben wichtige Impulse für optimierte Abschussplanungen.

Eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Verbergungskünstler Schalenwild“ wurde ins Leben gerufen. Best practice - Beispiele sollen Schule machen.



## KONKRETE UMSETZUNGSSCHRITTE

Die Arbeitsgruppe „Landesjagdrecht“ hat die Landesjagdgesetze analysiert und jene Bestimmungen, die den gewünschten Erfolg hemmen können, eruiert.

Die Jagdgesetzgebungen und deren Umsetzungen in den Ländern werden nun inhaltlich entsprechend begleitet.

Ergänzend zur bereits vorhandenen Statistik über Forstverfahren gemäß § 16(5) Forstgesetz sollen nun - gemeinsam mit den Jagdbehörden - Datenzeitreihen über den jagdgesetzlichen Vollzug entwickelt und laufend evaluiert werden.



## KONKRETE UMSETZUNGSSCHRITTE

Immer wieder werden Kampagnen ins Leben gerufen, die sich für die uneingeschränkte Benützungsmöglichkeit von Forststraßen und Wanderwegen für RadfahrerInnen aussprechen.

Aus der Perspektive des Forst & Jagd Dialogs wird aber die dringende ökologische Notwendigkeit gesehen, die vielfältigen Störeinflüsse auf Wildtiere nach besten Kräften und für alle zumutbar zu reduzieren.

Die geltenden relevanten gesetzlichen Bestimmungen, wonach Routenausweisungen im Einvernehmen mit dem Grundeigentümer erfolgen können, haben sich bewährt und sollen unverändert beibehalten werden.

Der Österreichische Forstverein hat dazu eine Unterschriftenaktion - [www.sicherheitimwaldfueralle.at](http://www.sicherheitimwaldfueralle.at) - ins Leben gerufen, die bereits von rund 110.000 BürgerInnen unterzeichnet wurde.

# KONKRETE UMSETZUNGSSCHRITTE

 Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und Tourismus



**lk** Landwirtschaftskammer  
Oberösterreich

## Vermeidung von Wildschäden im Wald durch Schalenwild

Empfehlungen für Jäger und Waldbesitzer



## Wenn Zwei unterschiedliche Ziele verfolgen ... und beide gewinnen!

Gegenseitiges Verständnis als Grundvoraussetzung

Wald und Wild sind eine natürliche Einheit, die es auch in Zukunft geben muss. Die oftmals unterschiedlichen Nutzungsinteressen von Waldbesitzern und Jagdausübungsberechtigten müssen gleichzeitig möglich sein. Die Jagd ist in Übereinstimmung mit den allgemein anerkannten Grundsätzen der Weidgerechtigkeit unter Bedachtnahme auf die Interessen der Landeskultur nach den Bestimmungen des Landesjagdgesetzes auszuüben. Im Widerstreit mit den jagdlichen Interessen kommt im Zweifelsfalle den Interessen der Landeskultur der Vorrang zu.

Die OÖ Abschussplanverordnung hat sich als gutes und objektives Instrument erwiesen. Einerseits werden die Abschusspläne anhand des Wildeinflusses erstellt, andererseits gehen die Vertreter des Jagdausschusses und des/der Jagdausübungsberechtigten in fachlicher Begleitung des Forstdienstes in regelmäßigen Abständen in den Wald. Dabei sind die sachlichen Gespräche über Zielsetzungen bei der Waldbe-

wirtschaftung sowie bei der Bejagung ein wesentlicher Faktor, um den jeweils anderen zu verstehen.

Ebenso wichtig ist es, dass während des Jahres jeder Jäger in seinem Revier mit den jeweiligen Waldbesitzern dauerhaft in Kontakt steht. Die Jägerschaft sollte in ihren Revieren die Wildschadensanfälligkeit mit dem Grundigentümer besprechen und versuchen geeignete Maßnahmen zu finden, um die verjüngungsnotwendigen Flächen schnellstmöglich aus dem Äser zu bringen.

So sind unter anderem wildschadensanfällige Flächen – das sind etwa stammzahlarme Verjüngungen oder kleine Verjüngungsflächen neben Einständen des Wildes – zu erkennen und gegebenenfalls gemeinsam zu entschärfen.

Die OÖ Landwirtschaftskammer und der OÖ Landesjagdverband haben die folgenden Empfehlungen für Waldbesitzer und Jäger erarbeitet, um dem Wilddruck auf Verjüngungsflächen noch effektiver zu begegnen.



ÖR Ing. Franz Reisecker  
Präsident der Landwirtschaftskammer Oberösterreich

ÖR Sepp Brandmayr  
Landesjägermeister von Oberösterreich



 Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und Tourismus

# HERAUSFORDERUNGEN



## HERAUSFORDERUNGEN

Es ist und bleibt die zentrale Herausforderung, dass der Forst & Jagd Dialog nicht nur von den Spitzenfunktionären der Interessenvertretungen und Behörden getragen, sondern von allen Jagd ausübenden, Waldbesitzern und Forstleuten auch aktiv gelebt wird.

Wenn der traditionelle Jägergruß „Weidmannsheil“ mit dem wichtigen Anliegen der WaldeigentümerInnen vor allem auch im Schutzwald, dem „Waldverjüngungsglück!“ einhergeht,

dann wird es gelingen einvernehmlich und gemeinsam einen leistungsfähigen, artenreichen Schutz- und Wirtschaftswald mit einem gesunden Wildbestand für die nachfolgenden Generationen nachhaltig zu sichern.



WEIDMANNSHEIL  
DANKE FÜR DIE AUFMERKSAMKEIT